

Kunst im Wind

Bienenbütteler Skulpturenpfad: Erstes Objekt steht

ib **Bienenbüttel**. Der Wind als Musikant – bei der Sitzwindharfe von Jutta Kelm, die jetzt an der Ilmenau in Bienenbüttel installiert wurde, spielt der Wind die erste Geige. Setzt man sich in das stählerne Kunstwerk mit dem geschwungenen Dach hinein, werden unmittelbar gleich mehrere Sinne mit einem ansprechenden Klangerlebnis konfrontiert: Man wird umhüllt von dem Klang des Windes und spürt ihn auch noch angenehm im Rücken.

Die Sitzwindharfe der Oldenburger Künstlerin ist das erste Kunstwerk im Rahmen des Skulpturenpfades, der, wie berichtet, entlang der Ilmenau angelegt wird – vom Bootsanleger in Bienenbüttel über Hohenbostel bis nach Grünhagen. Unter Federführung des Lüneburger Künstlers und Fotografen Benjamin Redeleit werden dort insgesamt zwölf Installationen verschiedener Künstler in der Landschaft aufgestellt werden. Die Kunstwerke tragen klangvolle Namen wie „Fluidum“ oder „Im Fluss“, „Eisengestalten“, „Hingucker“, „Wortbilder“ oder „Wegweiser“. Das Projekt wird unter dem Titel „Kunstraum Il-

menau“ aus EU-Mitteln des Leader-Programms bezuschusst. Ziel des Projektes ist es, die positiven Eigenschaften der Natur und der Umgebung durch Kunst hervorzuheben. Das gelingt auch mit der Sitzwindharfe: Während man in ihr sitzt und dem Klang lauscht, werden die Sinne für die Umgebung geschärft. Man spürt den Wind auf der Haut, hört das Rascheln der Blätter in den Büschen und das leise Plätschern der dahin fließenden Ilmenau. Die 49-jährige gelernte Sozialpädagogin absolvierte von 1989 bis 1992 eine Ausbildung zur Geigenbauerin und ist seit 1994 selbstständig in „Wind- und Klangkunst“ in Oldenburg. Nach mehreren Ausstellungen – zumeist in Schlossparks oder auf Geländen rund um Burgen und Museen – stehen inzwischen einige ihrer Windharfen im öffentlichen Raum, zum Beispiel in Wiesbaden, Berlin, Hannover oder Syke. Nachdem nun auch das letzte O.K. der Behörden erfolgt war, konnte endlich mit dem Aufstellen der Objekte begonnen werden. „Wir werden voraussichtlich bis zum September

alle Kunstwerke installiert haben“, schätzt Benjamin Redeleit. Für einige Objekte gibt es eine längere Vorlaufzeit, weil zum Beispiel Fundamente erst gegossen werden und eine Weile durchhärten müssen.

Gleichzeitig wird schon jetzt daran gearbeitet, den Bienenbütteler Skulpturenpfad in das „KulturRadeln“ dieses Sommers mit einzubinden. Die Zweirad-Touren zu den Ate-riern, zu Gärten, idyllisch gelegenen Höfen, zu Kleinkünstlern, Theaterleuten und anderen Kunstwerkstätten und -schaffenden der Gemeinde Bienenbüttel werden nach der Premiere 2008 in diesem Jahr zum zweiten Mal gestartet. Der Termin fürs „KulturRadeln“ ist das Wochenende 13./14. September.

Parallel soll auch der Skulpturenpfad offiziell eröffnet werden. „Wann genau das sein wird,

geben wir noch bekannt“, kündigt Benjamin Redeleit an.

